



Bei =



tung

des Großherzogthums Posen.

Druck und Verlag der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Verantwortlicher Redakteur: G. Müller.

Inland.

Berlin, den 6. Febr. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Geheimen Regierungsrath und Kammerherrn Grafen Hensdel von Donnersmarck den Rothen Adler-Orden dritter Klasse; dem Lieutenant a. D. und Polizei-Sekretair Karl Steinhorst zu Reiffe im Regierungs-Bezirk Oppeln den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem Kammerdiener Böhme, dem Richter Barthel zu Schwemfal im Regierungs-Bezirk Merseburg und dem Schulzen Adalbert Kolodziej zu Przygodzice im Regierungs-Bezirk Posen das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Der bisherige Privatdocent an der hiesigen Universität, Dr. Brücke, und der bisherige Privatdocent an der Universität in Bonn, Dr. Heinrich, sind zu außerordentlichen Professoren in der medizinischen Fakultät der Universität zu Königsberg ernannt worden.

Von der Spree. (N. R.) Nachrichten aus Petersburg bringen die Meldung, daß der durch seine Thätigkeit bei der Gesandtschaft in Berlin und später in Wien sehr bekannt gewordene Russische Legationsrath Fonton von letztgenanntem Orte in der nächsten Zeit als erster Legationsrath nach Konstantinopel werde versetzt werden. Wir glauben hierin einen Wink erkennen zu dürfen, daß die Russ. Politik für ihre Einwirkung in Deutschland sich in der Folge anderer Organe zu bedienen gedente, als derartig wirkender, wie sie Hr. v. Fonton in Bewegung setzte. — Sichern Vernehmen nach hat der Kaiser von Rußland neuerdings wiederholentlich dem Kabinet von Berlin und den anderen betreffenden Mächten in Beziehung auf alle Eventualitäten, welche die Schweizer Frage möglicher Weise noch darbieten könnten, seinen bestimmten Entschluß dahin zu erkennen gegeben, daß er zwar formell das bisher eingehaltene Verfahren billige, von demselben einen Erfolg aber nicht erwarte und daher zu einem völlig einmüthigen Verfahren mit den anderen drei Mächten nur dann erst gelangen werde, wenn von denselben wirksamere, thatkräftigere Maßregeln würden ergriffen werden.

Königsberg, den 31. Jan. (Z.-H.) Allmählig dringen nun bestimmtere Nachrichten über die Amtssuspension Sauters und das ihm von dem Magistrat und den Stadtverordneten gewährte ganze Gehalt ins Publikum. Die Königl. Regierung hat gegen diesen Beschluß der städtischen Behörden nichts eingewandt, und Sauter erhält das ganze Gehalt nach Abzug der Vertretungskosten. Die Untersuchungskosten, deren Betrag sich noch nicht bestimmen läßt, haben die Magistratsmitglieder dem Vernehmen nach aus ihrer Privatkasse zu zahlen beschlossen.

Rybnik, den 3. Febr. (Schles. Z.) Drei hinter einander folgende Missernten haben eine Bevölkerung von nahe an 60,000 Seelen ihres Nahrungsmittels beraubt und das größte Elend herbeigeführt. — Genöthigt, im vorigen Sommer von Kleie, Gras und Quecken zu leben, bemächtigte sich die größte Noth der Klasse der Proletarier, ihre nothwendige Folge war: die Ruhr, Wechselfieber, welche rasch in Hungertyphus übergingen; seit 9 Monaten wütheten die Seuchen unter der unglücklichen Bevölkerung, raffen Tausende dahin, raffen Tausende auf das Krankenlager, ohne die Möglichkeit so massenhaft aufstretendes Elend zu lindern. Aerzte, Geistliche, Polizeibeamten, alle Klassen der Bevölkerung sind von der Seuche ergriffen, und schon mangelt es an Brettern zu Särgen für die Leichen. In Lumpen gehüllt oder nackt werden sie zum Beerdigungsplatze verstohlen gebracht und eilig herabgeworfen; denn man fürchtet den Streit mit dem Todtengräber wegen seiner Gebühr! — In seiner scheußlichsten Gestalt schreitet der Tod stündlich in allen Familien umher und fordert seine Opfer, er reißt den Vater, die Mutter mit sich fort und überläßt eine Anzahl verwaister nackter Kinder dem grausenhaftesten Elende. — Zahllose Thatfachen unsägliches Noth, entsetzende Scenen wiederholen sich täglich bei diesem maßlosen Nothstande; alles Gefühl für Nächstenliebe ist bei dem gemeinen Manne abgestumpft, er hat nur ein Ziel: „er will essen oder sterben!“ — Selbst schon den Todeskeim im Her-

zen schiebt ein zerlumpter Mann, eine Pfeife Taback rauchend, seine erlöste Ehefrau, die Mutter seiner fünf nackten Kinder, auf einem Karren zum Friedhofe; von einigen Stangen und Fichteneisig hat er ihr eine Art Sarg zusammengeschoben; — nach wenigen Tagen schleppen ihn seine nackten Kinder, ohne Sarg, in einige Lumpen gehüllt, denselben Weg zum Friedhofe, indem sie sich abwechselnd und fast den ganzen Tag damit mühsam zubringen, die kurze Strecke von etwa einer Viertelstunde zurückzulegen. Oft werden Leichen bloß auf die Begräbnisstätte gebracht und dort gelassen; oft findet man zwei Leichen in einer Lade, und viele werden ohne Meldung und Anzeige in offene Gräber gesenkt. Diese Zeichen grausenhafter Noth, unsägliches Elends, wiederholen sich täglich. Tausende liegen erkrankt darnieder; das Fieber ruht in ihren Adern, der Kopf brennt; sie verlangen trotz dem aber immer zu essen und essen mit Bier bis zum letzten Athemzuge. Wo das Fieber überwunden ist, tritt ein Siechthum ein, welches in Diarrhoe, Wassersucht und Abzehrung übergeht und den Kranken langsamer seinem unvermeidlichen Ende entgegenführt als der Typhus. Die Epidemie wüthet grausenhaft und die Noth übersteigt alle menschliche Begriffe. — Schon jetzt stehen ganze Gehöfte leer; denn die Familien sterben dahin. Gott helfe diesem armen Häuflein im Kreise Rybnik!

Ausland.

Deutschland.

Frankfurt a. M., den 1. Februar. Wenn irgend eine Nachricht über politische Ereignisse in der jüngsten Zeit Sensation macht, so war es die gestrige über die Conzessionen, welche der König beider Sicilien zur Beschwichtigung der Insurrektion auf Sicilien zu machen sich genöthigt sah. Der Eindruck dieser Nachricht war namentlich auf die Börse ein starker. Kein Mensch zweifelt nun mehr daran, daß sich die Reform in Italien eine durchgreifende und nachhaltige Bahn brechen werde. — Es soll jetzt sichere Aussicht vorhanden sein, daß das allgemeine Preßgesetz endlich zu Stande komme. Die Vorverhandlungen werden einstweilen auf Grundlage der im vorigen Herbst abgebrochenen fortgeführt, allein vor der Rückkehr des Grafen v. Münch-Bellinghausen, die wohl schwerlich vor den März eintreten wird, nicht zu Ende geführt werden. Es wird sicher ein gedeihliches sein. — Die Versammlung der Turngemeinden kam am verflossenen Sonntag nicht zu Stande und wahrscheinlich werden dergleichen Demonstrationen in Zukunft unterbleiben müssen, da die benachbarten Regierungen Anordnungen zur Verhinderung dieser Versammlungen getroffen haben.

München, den 31. Jan. (N. R.) Ueber die Demonstrationen der Studirenden gegen die „Alleanza“ sind wie die Augsb. Abdtg. meldet, bereits polizeiliche und universitätsgerichtliche Unterhandlungen eingeleitet worden; gegen 50 Studirende wurden in dieser Sache inquirirt.

Das Bischöfliche Ordinariat zu Speyer hat unterm 20. Jan. ein gedrucktes Rundschreiben an alle katholischen Geistlichen persönlich erlassen, worin eine Menge von Artikeln der Speierer Zeitung bezeichnet sind, in denen „verdächtig, beschimpft, . . . verschnäht, verhöhnt, . . . herabgewürdigt und verleumdet“ worden sei. Dann wird beigefügt: Da die Redaktion der Speyerer Ztg. öffentlich erklärt habe, daß mehrere dieser Aufsätze von katholischen Geistlichen verfaßt seien, so erscheine dadurch die Ehre des Diöcesanlerus schwer verdächtig. Nun nun die Geistlichkeit des Bisthums von diesem schweren Verdacht zu befreien, werden alle Kathol. Geistlichen der Diöcese aufgefordert, sub fide sacerdotali einen ihnen im gedruckten Formulare vorgelegten Schein des Inhalts auszustellen, daß sie an den bezeichneten Artikeln weder durch schriftliches Verfassen, noch durch Beiträge dazu, noch durch Einsendung irgend einen Antheil hätten.

Oesterreichische Staaten.

Wien, den 3. Febr. Nach Berichten aus Graz in der Bresl. Ztg. sollen in den drei Kreisen Bruck, Judenburg und Graz bedenkliche Bauern-Unruhen ausgebrochen sein, die in der Weigerung der Landleute wurzeln, den Gutsherren

die herrschaftlichen Stiebigkeiten zu entrichten. Der Kreis-Hauptmann, Ritter von Skampel, hatte sich mit zwei Kreis-Kommissaren selbst in die aufständischen Bezirke begeben, um die Bauern zu beschwichtigen, und eine Division vom Italienischen Infanterie-Regiment „Baron Wimpfen“ ist unter dem Kommando des Hauptmanns Herrmann von Graß nach Bruck aufgebrochen. Es soll bereits nöthig geworden sein, von den Waffen Gebrauch zu machen.

Von den sechs wegen Theilnahme an dem polnischen Complot von 1846 in Hochverrathuntersuchung gezogenen Individuen des Bombardiercorps, das die Bildungsschule für die Artillerieoffiziere ist, starb einer in der Haft, drei wurden aus Mangel an Beweis entlassen und davon ist bereits einer zum Offizier befördert worden; zwei dagegen wurden verurtheilt, einer zu 18 und der zweite zu 10 Jahren Festungsarrest. (Bresl. Ztg.)

Der Herzog von Borbeaur wird mit seiner Gemahlin den Winter in Venedig zubringen. Letztere ist nicht in gesegneten Umständen, wie französische Blätter es irrtümlich behaupten. Man hat sie mit ihrer Schwester, der Frau des Sohnes von Don Carlos, verwechselt.

Frankreich.

Paris, den 31. Januar. Der König, der seit der Bestattung der Prinzessin Adelaide die Luitereen nicht verlassen hatte, hat vorgestern eine Spazierfahrt nach Neuilly gemacht. Das Befinden Sr. Majestät ist fortwährend ganz befriedigend. Aus Palermo ist die Nachricht eingegangen, daß ein der Königin der Franzosen gehörender prächtiger Palast, den ein vornehmer Sicilianer in Miete hatte, durch das Bombardement verwüstet worden ist. Der Herzog von Riuzares, Gemahl der Königin Christine von Spanien, wird von Madrid demnächst hier erwartet. Es handelt sich, dem Vernehmen nach, um die erforderlichen Anordnungen in Bezug auf die Reise, welche der Herzog und die Herzogin von Montpensier im nächsten April nach Madrid unternehmen sollen. Die Anstalten zur Reise des Prinzen und der Prinzessin von Joinville nach Algier sind nun auch wieder aufgenommen worden. Die Soireen des Herrn Guizot sind seit einigen Tagen wieder sehr zahlreich besucht, auch von Personen, die zu dem Hofe in nächster Beziehung stehen.

Ueber die Maßregeln des Königs von Neapel bemerkt das Journal des Débats: „Wir haben niemals aufgehört, der Neapolitanischen Regierung die Nothwendigkeit gesetzlicher und fortschreitender Reformen begreiflich zu machen. Wir zollen daher den von ihr gemachten Zugeständnissen aufrichtigen Beifall und bedauern nur, daß dieselben nicht früher stattgefunden haben. Vor drei Monaten würden diese Verordnungen eine vortreffliche Wirkung hervorgebracht haben; nach einem nicht unterdrückten Aufstand aber werden die Zugeständnisse vielleicht den mächtiger und begehrender gewordenen Parteien nicht genügen. Man schreibt uns, daß sie von dem Publikum zu Neapel mit einer gewissen Kälte aufgenommen worden.“

Aus Algier erfährt man, daß ein von Numale abgegangener Train-Convoi am 11. Januar von einem furchtbaren Schneesturm überfallen wurde, der die beladenen Maultiere in den Abgrund stürzte. Die Kälte war so groß, daß binnen einer Viertelstunde 14 Mann unter 44 derselben erlagen.

Der hiesige Dänische Gesandte, Graf Moltke, wird nächstens nach Kopenhagen abreisen, wohin der neue König ihn berufen hat. In seiner Abwesenheit wird Herr von Ahlesfeld ihn vertreten.

Paris, den 1. Febr. Man will wissen, daß der Herzog und die Herzogin von Montpensier der erneuerten Einladung der Königin Isabella nun folgen und im nächsten Sommer den Spanischen Hof besuchen würden. Sie würden dann in Madrid einen eigenen Palast bewohnen, welchen der Herzog von Montpensier kürzlich gekauft hat, und den er gegenwärtig einrichten und verschönern läßt. Sollte die Herzogin von Montpensier in gesegnete Umstände kommen, so würde sie dort ihre Niederkunft halten.

Es ist heute ein Courier aus Neapel mit Depeschen für das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten hier eingetroffen; man sagt, das Luitereencabinet habe schon vor 3 Wochen dem König von Neapel gerathen, Zugeständnisse zu machen und es nicht zu den Schrecken des Bürgerkrieges kommen zu lassen.

Sir Stratford Canning ist von Bern hier angekommen. Er hätte, nach dem National, seinen Reiseplan geändert. Es sollten nämlich wegen der Schweiz nun die beabsichtigten Konferenzen abgehalten und die Reise der Herren Colloredo und Radowik deshalb verschoben werden.

Graf Kallemand, welchen das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten mit einer Sendung nach dem Libanon beauftragt hatte, ist nach Paris zurückgekehrt, um Bericht über das Ergebnis seiner Sendung zu erstatten.

General Lamoricère ist gestern von dem König in einer Privat-Audienz empfangen worden. Er blieb sehr lange in Konferenz mit Sr. Majestät.

Die Regierung soll jetzt fest entschlossen sein, die von dem General-Lieutenant von Lamoricère mit dem Emir Abd el Kader abgeschlossene und von dem Herzog von Numale, als General-Gouverneur von Algerien, gutgeheißene Convention auszuführen, vorher aber alle möglichen Mittel zu versuchen, um Abd el Kader zu einer freiwilligen Entfugung auf die Uebersiedlung nach Alexandrien oder St. Jean d'Acree zu bewegen. Was einige Blätter behaupteten, daß man ihn nämlich nach Paris abzuführen beabsichtige, soll nicht wahr sein, wohl aber hätte man ihm vorgeschlagen, dem Könige einen Besuch zu machen. Der schmeichelhafte Empfang, den man ihm bereiten würde, werde, so hoffe man, nicht verschelen, ihn mit dem Ordanken, in Frankreich zu bleiben, zu versöhnen. Gelingen es der Regierung, ihn auf diese oder eine andere Weise zu vermögen, den Aufenthalt

auf Französischem Gebiete jedem anderen vorzuziehen, dann werde man ihm vorläufig eine Stadt im südlichen Frankreich als Aufenthaltsort anweisen und von der Zeit erwarten, ob er späterhin geeignet und gesonnen sei, einen wohlthätigen Einfluß auf die Eingebornen der Französischen Besitzungen in Nord-Afrika auszuüben. In diesem Falle wäre seine Laufbahn keinesweges als eine abgeschlossene zu betrachten, vielmehr eine zweite Phase derselben nicht bloß möglich, sondern sogar wahrscheinlich. Bis jetzt soll indeß der Emir noch kein Wort geäußert haben, aus dem man mit Bestimmtheit schließen könnte, daß er freiwillig auf die in der Convention festgestellten Bedingungen zu verzichten geneigt sei.

Die Regierung hat auf telegraphischem Wege die Nachricht erhalten, daß die Dampf-Korvette „Cuvier“ von 320 Pferdekraft am 25. Januar in der Nähe von Palma in Brand gerathen und gesunken ist. Die Mannschaft ist gerettet.

Großbritannien und Irland.

London, den 31. Jan. Ueber die Schweizer Angelegenheiten ist die amtliche Correspondenz bekanntgemacht. Der „Globe“ sagt, sie lege neues Zeugniß ab von der schamlosen Unzuverlässigkeit der Behauptungen, welche die Französischen Minister in der Kammer vortrügen. Gottlob! daß es Herrn Guizot nicht gelungen sei, eine neue heilige Allianz gegen die Schweiz zu bilden, und England gegen die Schweiz gegenwärtig eine ganz andere Stellung einnehme, wie 1822 gegen Spanien. — Aus der Schweiz wird den „Times“ berichtet, die Tagsatzung scheine geneigt, Sir Stratford Canning's Rathschlägen zu folgen. Wollte man der Schweiz aber Zwang anthun so wären die Schweizer entschlossen, die Scheide wegzumwerfen und mit 20,000 Mann in die Lombardei einzufallen.

In China (die Nachrichten sind vom 28. Nov.) ist Alles friedlich. Nur in Kaschgar, im äußersten Westen der Chinesischen Tatarei, hat ein Muhamedanischer Häuptling die Fahne der Empörung aufgezogen. Der Kaiser von China hat einen „Oberbefehlshaber zur Beruhigung des Westens“ ernannt.

Herr Brooke, der Radschah von Sarawak auf Borneo, wird in Portsmouth erwartet, um sich in den nächsten Tagen nach Indien einzuschiffen.

Nach dem hiesigen israelitischen Organe, der Voice of Jacob, ist die Annahme der Juden-Emancipation von Seiten des Parlaments unzweifelhaft. Das erwähnte Blatt will wissen, daß unter den ersten Rednern zu Gunsten der Juden-Emancipations-Bill, welche bekanntlich gleich nach Eröffnung der ordentlichen Session zur Berathung kommt, Sir Robert Peel sein wird, und daß im Oberhause die Freunde der Emancipation auf die Botschaft des Herzogs von Wellington und von wenigstens sieben Bischöfen rechnen können.

Die Handels-Kammer von Singapore hat an Lord Palmerston eine Denkschrift und an das Unterhaus eine Bittschrift wegen der Beeinträchtigungen übersandt, welche die Niederländischen Behörden dem Britischen Handel auf Celebes, dem Vertrag vom 1824 entgegen, in den Weg legen.

Belgien.

Brüssel. — Es soll im Werke sein, eine Steuer auf Verleihung und Erwerbung von Adels-Titeln einzuführen; das Wappen-Amt soll auf Verlangen des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten bereits desfallige Vorschläge gemacht haben. Ferner sollen alle Adligen gezählt und immatriculirt werden, wofür ebenfalls eine Steuer zu zahlen wäre, die etwa 350 — 400,000 Fr. einbringen möchte.

Schweiz.

Bern. — Der Große Rath hat seine Sitzungen bis in die Mitte Februars vertagt. — Die Motion, dem General Dufour eine jährliche Rente von 5000 Fr. anzusetzen, wurde, um keine Diskussion über diese delikate Materie zu veranlassen, an den Regierungsrath zur Berathung überwiesen. Dagegen hat der Große Rath in seiner letzten Sitzung Herrn Dufour einstimmig die Naturalisation als Berner Bürger ertheilt. Eine Deputation des Regierungsraths wird dem General die diesfällige Urkunde überbringen.

Italien.

Von der Italienischen Grenze, den 3. Febr. (Schles. Ztg.) Einem uns vorliegenden Schreiben aus Triest vom 31. Januar zufolge, soll das nach Mailand bestimmte 49. Infanterie-Regiment Ritter von Hess plötzlich eine andere Bestimmung und zwar nach Neapel erhalten haben. Das Regiment wird, so heißt es in dem Schreiben, mittelst 6 Dampfschiffen befördert, und soll Befehl erhalten haben, binnen 3 Mal 24 Stunden von Triest an seinen neuen Bestimmungsort abzugehen. Ob übrigens diese Mittheilung nicht auf einem bloßen in Triest ausgestreuten Gerücht beruht, muß ich dahingestellt sein lassen; jedenfalls ist die Bestätigung abzuwarten.

Venedig. — Die Venetianische Central-Congregation wird die am 5ten angelegte Darstellung der Bedürfnisse und Wünsche der Einwohner der Venetianischen Provinzen durch den Vicekönig überreichen lassen, damit dieser dieselbe an den Thron befördere.

Neapel, den 20. Jan. Das neue Preßgesetz ist wegen seiner theilweisen Beschränkung nicht mit dem Jubel aufgenommen worden, den man erwartet. Das allgemein verbreitete Mißtrauen hält überhaupt den lauten Jubel nieder. Die Kaffeehäuser blieben die letzte Nacht überall offen; überall steckte man fragend die Köpfe zusammen und schaute sich verwundert ins Gesicht. Die Polizei benimmt sich äußerst human. Ein paar politische Gefangene sind bereits auf freien Fuß gesetzt. Die Nachrichten über die Sicilianische Hauptstadt sind niederschlagend, auch über Messina und Catania, wo jetzt Alles in Aufruhr sein soll. General Cartamone beging den Mißgriff, den Messinesen, als er sie zur Ruhe und Ordnung ermahnte, die Drohung hinzuzufügen „oder ich setze Messina in Belagerungs-

stand.“ Hier in Neapel fanden keine Erzeße statt. In den Provinzen gährt es, besonders in der Gegend von Campagna, Cistento, Vallo u. s. w., wohin auch Truppen geschickt sind. Seit mehreren Tagen versilbert Jedermann die Palermitanischen Bankcheine.

Die Allg. Ztg. meldet: „Eben erhalten wir noch über Genua Nachrichten aus Neapel bis zum 24. Januar. Sie bringen ein Amnestie-Dekret, vom 23ten datirt, welches vollkommene Begnadigung aller wegen politischer Vergehen Verurtheilten und Verhafteten ausspricht; ausgenommen sind nur acht namentlich aufgeführte Priester, welche zwar begnadigt, aber vor der Hand aus Rücksichten für die öffentliche Ruhe auf einer Insel detenirt bleiben sollen. — Uebrigens scheint in Sicilien bis dahin der Aufstand fortgedauert zu haben. Große Aufregung in Neapel, wohin gegen 200 verwundete Soldaten aus Sicilien herübergebracht worden.“

Aus London traf am Sonntag ein Dampfboot mit 5000 Gewehren für unsere Regierung ein.

Neapel, den 21. Januar Abends. So eben kehren Königl. Schiffe aus Palermo zurück. Sie bringen 25 verwundete Soldaten, den Intendanten von Palermo, Forcella, den Intendanten von Sirgenti und viele andere Palermitanische Flüchtlinge. Ganz Sicilien ist in Bewegung. Man hat in Palermo die Königl. Geschenk verschmäht, man verlangte die Constitution von 1812 und deren Garantie durch die Großmächte. Die Minister verlassen den Palast nicht mehr und sind in steter Berathung mit dem König; nach mehreren Punkten der Provinzen mußten aufs neue Truppen geschickt werden. 50,000 Rationen Lebensmittel genügen nicht mehr für Palermo. Der Graf von Aquila, welcher die KonzeSSIONen überbringen sollte, hat nicht abreisen wollen, weil ihm diese nicht genügend erschienen. Die Kommandanten der Englischen Kriegsschiffe sollen energisch gegen jedes Bombardement demonstrieren haben. Couriere eilen täglich nach dem Norden ab. Diese Nacht versuchte man von St. Lucia aus durch eine Oeffnung in der Mauer ins Königl. Arsenal von Neapel zu dringen und Feuer anzulegen. Gewitterschwüle herrscht in der Residenz, und die Entladung des Unwetters naht drohend. In Palermo behandelt man die Gefangenen mit großer Freundlichkeit; die Stadt hat Munition und Nahrungsmittel vollaus; ein Dieb wurde auf öffentlichem Markt erschossen, und die provisorische Behörde sucht nach Kräften allen Unordnungen vorzubeugen.

Den 22. Januar Nachmittags. Die Aufregung steigert sich von Augenblick zu Augenblick. Diesen Mittag ertönte zum erstenmal das Neapolitanische Revolutionsignal: Fuy, Fuy, (sauve qui peut) gleichzeitig an mehreren Punkten der Stadt. In S. Giacomo, Toledo verursachte es ein gewaltiges Drängen und Thüren- und Läden-schließen. Im Quartier Mercato soll es hin- und herwogen — leider auch schon die untere Volksklasse. Die Eisenbahnzüge sind eingestellt. Bald darauf sprengte der Kommandant durch die Gassen und stürzte dem König im Schlosse Bericht ab über das Nichtsbedeutende dieser Ruhestörungen. In der That war sie ihrem momentanem Wesen nach nichts; dennoch sagt der Neapolitaner: „Das ist unsere Revolution. So fängt man bei uns an!“ Unter dem Volke sind die unglaublichesten Gerüchte verbreitet. Da heißt es, 50,000 Oesterreicher sind in Brindisi; die Provinzen rücken heran; der König ist fort nach Gaëta u. dgl. mehr. Faktisch ist, daß man auf den Straßen und in den Cafés ganz laut seine Meinung äußert, daß man die Patrouillen höhnisch bekomplimentirt, Spottgedichte macht, die Königl. Dekrete laut recensirt u. dgl. mehr. Von Polizei-Beamten sieht man nichts mehr, das Haus des Mons. Coele wurde die letzte Nacht etwas beunruhigt und aus dem Granil wurden 20 Gefangene befreit. Eine Stunde nach dem Revolutionsignal herrschte Todtenstille in Toledo, in der Chiaja und auf dem Schloßplaz; in den Schloßhöfen ist viel Militär zusammengezogen. Man erwartet diesen Abend die General-Amnestie in Neapel; nach Palermo soll sie schon hinübergeschickt sein. Von Eboli bis Policastro soll Alles in Bewegung sein, doch ist den Nachrichten aus diesen Gegenden nicht zu viel Glauben beizumessen. Aus Messina lauten diesen Morgen die Nachrichten so ziemlich gut; man harret eben der Entscheidung aus Palermo, und diese muß jetzt dort angekommen sein, obschon die Telegraphenlinie zerstört ist und die Wege vom Regen ungangbar geworden. Auch Frau Majo, die Gemahlin des Statthalters in Palermo, kam gestern Abend hier an.

Den 22. Januar, Abends 6 Uhr. Bis jetzt blieb Alles ziemlich ruhig, obschon man jeden Augenblick den Fortgang der Bewegung erwartet. Die Patrouillen sind verstärkt, aber von der General-Amnestie ist noch nichts erschienen. Man tröstet sich damit, daß Neapel die eigentliche Basis zur Revolution fehlt, welche die Sicilianer durch die Constitution von 1812, durch größeren National-sinn, größere Tapferkeit u. s. w. besitzen. Die verschiedensten Interessen bedürfen der verschiedensten Hebel, und an diesen gebracht es bis jetzt. Wir dürfen mit Recht drei Stadien der Gesamt-Revolution erwarten: 1) die vollständige Revolution in Sicilien — diese scheint da zu sein; 2) den Aufstand der Provinzen — dieser droht — und 3) die Revolution in Neapel selbst. Die Hauptstadt ist gleichsam ein Kerker, welcher von außen geöffnet werden muß. Es fragt sich nur, ob das Gerücht wahr, daß die Provinzen auf die Hauptstadt herandrücken. Jedemfalls ist die Militärmacht groß, und Kravalle weiß man zu dämpfen. Die Verpflegung der Truppen von Palermo ist sehr mangelhaft. Heute ging die „Marie Christine“ mit Lebensmitteln für die vielen Fremden im Hafen von Palermo (d. h. diejenigen, welche sich auf die Schiffe flüchteten) ab. Ibrahim Pascha ist hier angekommen, und das Gerücht geht, daß Rothschild nebst Familie nach Rom abgereist.

Neapel, den 23. Januar. Der panische Schrecken, welchen das gestrige

Fuy, Fuy (Fuggi) verursachte, hat sich gelegt; es blieb gestern Abend ruhig, und die Straßen fangen wieder an sich zu beleben. Das Schließen der Läden, das Einstellen der Arbeiten, die Unterbrechung des gewöhnlichen Geschäftsgetriebes wäre überhaupt unter obwaltenden Umständen das größte Unglück, das sicherste Beförderungsmittel allgemeiner Unruhen. Das Dampfschiff, welches heute abgehen wird, nimmt eine große Anzahl von Reisenden mit fort, welche sich nicht mehr behaglich in Neapel fühlen. Rothschild und seine Millionen sind übrigens noch nicht, wie es gestern hieß, verschwunden; im Gegentheil soll derselbe sich alle erdenkliche Mühe gegeben haben, die Reute zu halten. Der Polizei-Minister Delcarretto und der Minister Statella (Ersterer zu Wagen, der Zweite zu Pferde) begaben sich gleich nach dem Tumulte auf den Toledo. Man sabelt unbeschreiblich viel zusammen, und dahin gehört auch, daß auf den Polizei-Minister geschossen, daß nach ihm gestochen worden sei, daß Kugeln in die Fenster des Schlosses geschossen, daß die Schweizer erklärt hätten, nicht auf das Volk schießen zu wollen und dergleichen mehr. Am gestrigen Tage von 7 bis 10 Uhr war der Toledo, der Schloßplaz, die Chiaja, der Largo de Castello wie ausgestorben, alles Militär war in den Kasernen zusammengezogen. Heute sieht es besser aus. Die gestern Abend spät erschienene Staats-Zeitung bringt nichts, weder aus Sicilien, noch aus den Provinzen, noch aus der Hauptstadt. Auch die Amnestie ist noch nicht da. Der Courierwechsel zwischen Lord Napier hier und Lord Minto zu Rom ist überaus lebhaft. Die Englische Flotte bleibt verschwunden; nur der „Bullbog“ liegt vor Palermo, die „Thetis“ vor Messina. In Palermo soll Ruggiero Settimo in diesem Augenblick die Angelegenheiten leiten. Auch gedruckte Tagesbefehle sind bereits in Palermo erschienen, wo die Ordnung musterhaft sein soll. Die Sicilianer scheinen zu fühlen, daß Aller Augen auf sie gerichtet sind. Viele sind der Ansicht, daß der König: im Falle Oesterreich die Hilfe nicht leistet, genöthigt sein werde, bei etwa sich vermehrender Bewegung in den Provinzen, die Truppen aus Sicilien bis zum Frühjahr zurückzuziehen. Unmöglich können 8000 Soldaten bei schlechter Kost lange in dieser Jahreszeit im Freien kampiren, und das ist noch immer vor Palermo der Fall, wo jedes Haus gleichsam eine Festung geworden. — Nachschrift. Es bestätigt sich die Nachricht immer mehr, daß Palermo, nachdem die Königl. KonzeSSIONen verworfen, bombardirt worden. Die Zahl der bewaffneten Insurgenten soll 45,000 betragen. Der Graf von Aquila soll Alles aufbieten, den König zu bewegen, die Constitutionen für Sicilien zu proklamiren. Daß dem G. A. Romeo Amnestie gegeben wurde, spricht für des Königs Nachgeben.

Neapel, den 24. Januar Mittags. Die Bewegung wiederholte sich vor einer Stunde; abermals wurden die Palastgitter geschlossen, das Militär in Bewegung gesetzt, und abermals war es nur ein panischer Schrecken gewesen. Die Straßen wimmelten von Menschen. Am Sonnabend wurden auf der Hauptwache (Schweizer-Wache) die Kanonen gepußt (Einige sagen geladen), was auf die vielen am Largo di Castello wohnenden Läden-Inhaber einen schlimmen Eindruck machte. Ueberhaupt kreuzt sich Mißtrauen und Erbitterung in allen Ständen und in allen Richtungen. Es erschien diesen Morgen (wie bereits erwähnt) Amnestie für alle politisch Kompromittirten; namhaft wurden gemacht: die Geistlichen Pellicano de Rinni, Krummy; ferner: G. Andrea Romeo, Stefano Romeo, Miranda (aus Ariano), Mauro, Scala. Diese sollen jedoch auf einer Insel bleiben, bis die öffentliche Ruhe hergestellt. In Palermo hat sich nichts geändert, man verschmähte die Königl. KonzeSSIONen und verharrete in feindlicher Stellung. Die Königl. Truppen liegen fortwährend außerhalb und die Lebensmittel mangeln. Nach Salerno mußte gestern Artillerie abgeschickt werden. Unter dem Volk ist Geld vertheilt worden und man sieht noch schlimmen Ausstritten entgegen. Alles zieht sein Geld zurück. Eine Französische Fregatte lief gestern ein. Man redet allgemein davon, daß ein Schiff bereit liege, die Königl. Familie, selbst den König, nach der Festung Gaëta zu bringen. Das liegt aber so wenig im Charakter des Königs, daß es unglaublich erscheint. Von Palermo scheint Alles abzuhängen. Bernüht sich Palermo, so hofft man auch Ruhe für Neapel.

Die Zeitungen von Genua, Livorno und Rom enthalten eine Reihe von Correspondenz-Nachrichten aus Palermo bis zum 21., aus Neapel bis zum 24. Januar, welche den dortigen Zustand mit den düstersten Farben malen. An eine gewaltsame Unterdrückung der Insurrection oder freiwillige Unterwerfung der Aufständischen soll nach diesen neuesten Briefen nicht mehr zu denken sein. Die Insurrection, heißt es, gewinne auf der ganzen Insel an Stärke und Ausdehnung. Die Truppen stehen fortwährend außerhalb der Stadt, seien entmüthigt und leiden Mangel an Lebensmitteln; das Fort Castellamare soll von den Aufständischen eingeschlossen sein. Der letzte Brief des Contemporaneo aus Palermo vom 21. d. behauptet sogar, daß 500 gefangene Soldaten und eine erbeutete Fahne in die Stadt gebracht worden. Die Italienischen Blätter heben auch mit besonderem Nachdruck hervor, daß in dem neuesten Amnestie-Dekret des Königs nur die verurtheilten und eingekerkerten Theilnehmer der Bewegung begnadigt worden; von den Theilnehmern des gegenwärtigen Aufstandes in Sicilien und politischen Flüchtlingen außer Landes ist darin keine Rede. Die Correspondenzen der Gazz. di Genova und des Couriere Livornese aus Neapel vom 23. und 24. Januar melden, daß das Dampfschiff „Peloro“ aus Palermo viele verwundete Soldaten brachte. Grenzenlose Aufregung und Bestürzung soll in Neapel herrschen. Häufig höre man in den Straßen das Geschrei: Viva la Costituzione!

Ein Schreiben aus Neapel in der Allg. Ztg. sagt: Nur drei Bomben (?) wurden vom Fort Castellamare unter das stürmische Volk geworfen. Die Konsuln in Palermo protestirten gegen ein Bombardement; der Englische bemerkte dem

Grafen von Aquila, er möge Palermo bombardiren, wie er wolle, sobald der König vorher 6 Mill. Ducati Englischen Eigenthums in Palermo garantirt haben werde.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. — Der Herr Geheimrath Dr. Jüngken hat heute in seiner Klinik unter Anwendung des Chloroforms eine Amputation des Fußes im Sprunggelenke nach der Methode von Syme gemacht, die erste Operation der Art, welche hier in Berlin verrichtet wurde. Der dadurch gebildete Stumpf hat ein sehr schönes (?) Ansehen gewonnen. Bereits nach 8 Minuten befand sich der Kranke in einer tiefen Gefühls- und Bewusstlosigkeit, aus welcher er erst erwachte, als er sich nach vollendetem Verbands wieder in seinem Bette befand. Er hatte sehr schön geschlafen und versicherte, von der Operation auch nicht das Leiseste empfunden zu haben.

Königsberg, den 1. Februar. Das Nervenfieber hat in der Gegend von Tilsit so gewüthet, das in manchen Dorfschaften der Niederung kein Wirth am Leben geblieben ist, und nicht selten aus einem Hofe 6 und 7 Leichen herausgetragen werden.

Nach einem Berichte aus Antwerpen sollen daselbst viele junge Maler, unter denen manche recht geschickte Coloristen, sich ein Geschäft daraus machen, Bilder von namhaften Belgischen und Holländischen Malern wie Leys, De Bloek, Verboeckhoven, Koelkoek, Schelfhout u. s. w. zu copiren und unter dem Namen dieser Künstler, sogar mit ihren Monogrammen versehen, in die Welt zu senden. In Belgien, wo es leichter ist, die Unechtheit solcher Producte nachzuweisen, mag diese Industrie wenige Opfer machen; dagegen sind in Nord-Deutschland schon manche Kunstfreunde und Vereine durch diese Speculation, welche auf die Dauer der Niederländischen und Belgischen Schule den größten Schaden bringen und die Liebhaber abschrecken muß, angeführt worden.

Wie fest die Engländer an dem Buchstaben der Satzungen halten, davon ein neues Beispiel. Nach einer alten Schenkung werden in Greter eine gewisse Anzahl Brode an die im dortigen Schul-Gefängnisse Verhafteten ausgetheilt. Nun ist augenblicklich nur ein Einziger Gefangener da, nichts desto weniger hat er bisher vorschriftsmäßig jede Woche 29 zweipfündige Brode erhalten.

Samenwechsel. In Amerika hat man beobachtet, daß aus Deutschland bezogener Klee- und Leinsamen, ja selbst Kartoffeln besser gedeihen und mehr Ertrag haben, als heimische. Es werden daher jetzt viele Sämereien für Amerika in Deutschland aufgekauft. Ueberhaupt ist durch Samenwechsel überall Vortheil zu erlangen und beständiger Anbau eines auf demselben Boden gezogenen Samens erinnert an den analogen Nachtheil wiederholter Familienheirathen.

Danzig. — Unser „Dampfboot“ meldet ein schreckliches Verbrechen. In Honigsfelde, bei Stuhm, ging am 24. Januar früh ein Arbeitsmann zur Arbeit. Mittags fand man seine Frau und zwei Kinder ermordet, nur das kleinste Kind lag weinend in der Wiege. Die werthvollsten Sachen waren geraubt. Schon ist ein Verdächtiger verhaftet.

Aus Thorn meldet man, daß dort leider die Krankheiten überhand nehmen, so daß die Gemeinde bereits ein zweites Lokal zur Aufnahme der Hülfbedürftigen

ingerichtet hat. — In Marienwerber gehen die Familien höherer Stände in dem Ankauf des Pferdefleisches den niederen Ständen mit gutem Beispiel voran, um so das Vorurtheil zu beseitigen.

Die Kälte war in Paris in den letzten Tagen so bedeutend, daß eine Menge plötzlicher Todesfälle vorkamen; selbst auf den Spaziergängen sanken mehrere Personen bewusstlos zusammen.

Aufforderung.

Schon mehrmals ist in diesen Blättern über das gränzenlose Elend, das im Gefolge von Seuchen und Hunger gegenwärtig in einigen Ober-Schlesischen Kreisen herrscht, berichtet worden. Von allen Seiten beruft man sich, der beispiellosen Noth abzuhefen, und aller Orten werden Sammlungen zu diesem Zwecke veranstaltet. Auch wir dürfen nicht zurückbleiben. Wenn wir bis jetzt es unterließen, das hiesige Publikum zu milden Gaben aufzufordern, so geschah es lediglich aus Besorgniß, demselben, das durch die unter uns selbst herrschende Noth schon von allen Seiten in Anspruch genommen ist, zu viel zuzumuthen. Da nun aber die jüngsten Berichte aus den Kreisen Pleß und Rybnik (siehe den Brief aus Rybnik in dieser Ztg.) wirklich herzerreißend lauten, und der dort herrschende Jammer eine nie geahnte Höhe erreicht hat, so halten wir es für Pflicht, jene Rücksicht bei Seite zu setzen und diejenigen unserer Mitbürger, deren Lage es erlaubt, zu milden Beiträgen für die Unglücklichen dringend aufzufordern.

Die Expedition dieser Zeitung wird Beiträge gern entgegennehmen und an ihre Bestimmung befördern. Die Red. d. Ztg.

Theater.

Sonntag den 6ten d. trat der rühmlichst bekannte Zauberer Wiljalba Frikel zum ersten Mal auf unserer Bühne auf. Vorher wurde die Posse „die drei Kandidaten“ aufgeführt, die zwar reich an Uebertreibungen und Naturwiedrigkeiten ist, dabei aber doch so viele komische Situationen enthält, daß bei gutem Spiel sie die Zuschauer höchlich ergötzen muß; und letzteres war hier in der That der Fall, indem die Herren Meisel, Hänfeler, Goppe, Psuntner und Bauer ein Ensemble bildeten, das auch einen eingeleisteten Hypochondristen zum Lachen reizte.

Auf die Leistungen des Herrn Frikel war das Publikum im höchsten Grade gespannt, und man nahm unter den Zuschauern, vermuthlich aus Anlaß der hier ungewohnten hohen Einlaßpreise, eine so gereizte Stimmung wahr, daß Herr Frikel, falls er nicht wirklich Ausgezeichnetes leistete, ein Fiasco mit Sicherheit prognosticirt werden konnte. Aber schon die erste Production des Künstlers, die in der That ans Unbegreifliche gränzte, setzte das gesammte Publikum dergestalt in Erstaunen, daß es in allgemeinen Applaus ausbrach, und daß nunmehr dem Künstler ein glänzender Success gewiß war. Jedenfalls hat der Ruf von Herrn Frikel nicht zu viel gesagt, denn seine Leistungen — Ref. erwähnt nur des Hervorzauberns der Wasserfaalen mit Goldfischen, das wirklich unerklärlich ist, so wie der ins Unendliche gehenden Vervielfältigung der kleinen Fähnchen, der Baumwollmahzeit und Wandsfabrik u. s. w. — müssen jeden Zuschauer unwillkürlich in Erstaunen setzen, und das um so mehr, als der Künstler sich dabei gar keines Apparates bedient und in leichter Kleidung ganz frei vor dem Publikum erscheint.

Wenn das Haus nicht in dem Grade besetzt war, wie man wohl hätte erwarten dürfen, so lag das lediglich an den hohen Einlaßpreisen, die zu zahlen das hiesige Publikum theils nicht im Stande, theils nicht Willens ist. R—r.

Stadttheater zu Posen.

Dienstag den 8ten Februar: Zweite Vorstellung des Griechischen Hof-Künstlers Herrn Wiljalba Frikel. — Vorher: Doctor Robin; Schauspiel in 1 Akt, frei nach dem Französischen von A. Schrader. Darauf folgt, zum Erstenmal: Die weiblichen Drillinge; Liederspiel in 1 Akt von Carl von Holtei.

Wohlthätigkeit.

Für die Nothleidenden im Pleßer und Rybniker Kreise in Oberschlesien sind bereits bei uns eingegangen:

- 1) G. B. 10 Rthlr. 2) G. M. 1 Rthlr. 3) 3. 1 Rthlr.

Fernere Beiträge werden angenommen.

Posen, den 7. Februar 1848.

Die Zeitungs-Expedition von W. Decker & Comp.

Die heute Abend 7 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, Marie geb. v. Schmeiling, von einem gesunden Mädchen beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Dwinsk, den 5. Februar 1848.

Dr. Zelasko.

Durch öftere Versuche und praktische Erfahrung habe ich eine neue Vorkehrung zur Essig-Sprit-Fabrikation getroffen, welche Folgendem entspricht: 1) gebrauche ich bei der neuen Vorkehrung nur 20 Quart Spiritus à 80 pCt. und 2 Pfund Zucker zu einem Orhoft Essig-Sprit, wo die Unze 60 Gran Cali sättigt; 2) verfertigen 4 Apparate oder Bottige nach der neuen Vorkehrung so viel als 8 nach der alten Methode, an Klarheit und gutem Geschmack den

bis jetzt fabricirten Essig weit übertreffend. Alle bis dato von mir ausgeheferte Fabriken haben diesen Vortheil erreicht und gewissenhaft bescheinigt, daß es bis jetzt noch keinem Chemiker gelungen, die Luft so genau in das Gefäß zu bringen, daß die Temperatur mit der Säure, erstere 1 niedriger, letztere 1 höher seyn muß. Jeder Fabrikant wird wissen, daß der Einzug der frischen Luft der Hauptgegenstand ist, um Säure entwickeln zu können. Es ist daher jede schon bestehende Fabrik mit geringen Kosten zur neuen Vorkehrung umzuschaffen, wo für einen Apparat oder Bottig nur 1 Rthlr. Kosten entstehen. Sollten Fabrikbesitzer gesonnen seyn, ihre Fabriken umändern zu lassen, so haben selbige nur die Reisekosten und Station zu erstatten, und nach Einrichtung und gutem Erfolg der Fabrik, nebst praktischer Erlernung der Arbeit, mein Honorar mit 30 Rthlren. zu zahlen.

Auf portofreie Anfragen ertheilt das Nähere der Chemiker und Essig-Fabrikant J. C. Bannwitz in Leobschütz.

Auf den Fürstlich von Hagfeldtschen Gütern zu Gosiciewice bei Bojanowo findet ein, mit guter Schulbildung versehener junger Mann als Wirthschafts-Pensionair Engagement. Das Nähere beim Wirthschafts-Inspector Kubnke daselbst.

Neue Flügel-Piano's

bester Qualität empfiehlt zu soliden Preisen und unter Garantie in jeder Beziehung der Instrumentenbauer H. Droste, Gerberstraße 28.

Landsfeld-Cigarren offerirt billigst Wilh. Krenzel, Breitestraße 30.

Cola-Montez-Cigarren

empfang und offerirt als wunderschön und empfehlungswerth J. Träger in Posen.

Starke Hasen à 17 Sgr., so wie Rehwild zu billigen Preisen bei Stiller.

Thermometer- und Barometerstand so wie Windrichtung zu Posen, vom 30. Jan. bis 5. Febr. 1848.

Tag.	Thermometerstand		Barometerstand.	Wind.
	tiefster	höchster		
30. Jan.	— 8,0°	— 5,2°	28 3. 2,48	D.
31. "	— 7,7°	— 0,6°	27 - 9,3	S.
1. Febr.	— 3,4°	+ 2,0°	27 - 4,6	S.
2. "	— 6,8°	+ 0,7°	28 - 0,0	SW.
3. "	— 10,0°	+ 0,0°	28 - 5,0	SW.
4. "	— 0,0°	+ 3,0°	28 - 5,6	SW.
5. "	— 5,2°	+ 4,0°	28 - 3,0	SW.

Getreide-Marktpreise von Posen, Preis

	den 7. Februar 1848.				
	von		bis		
(Der Scheffel Preuß.)	Rthl.	Gr.	Rthl.	Gr.	
Weizen d. Schf. zu 16 Mt.	1	27	9	2	6
Roggen dito	1	10	—	1	14
Gerste	1	10	—	1	16
Hafer	—	25	9	—	28
Buchweizen	1	5	7	1	12
Erbsen	1	14	5	1	23
Kartoffeln	—	22	3	—	24
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	27	6	1	—
Stroh, Schock zu 1200 Pfd.	5	10	—	5	25
Butter das Faß zu 8 Pfd.	2	—	—	2	5